

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

85 (11.4.1896) I. Blatt

**Ausgabe:**  
Wöchentlich zwei Mal.  
Abonnementspreis:  
S i e r t e i l j ä h r l i c h :  
in Karlsruhe durch einlegen  
zur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2  
Mark 80 Pf., durch die Post  
ohne Zustellgebühr 2 Mark  
50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigengebühr:**  
Die 1spaltige Kolonelle  
oder deren Raum 20 Pf.  
im Restamentheile 60 Pf.  
**Bemerkungen:**  
Unbenutzt gebliebene Einze-  
lungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honorar-Ansprüche keine  
Verpflichtung finden.

Nr. 85. I. Blatt.

Karlsruhe, Samstag, den 11. April.

1896.

## S. Die Ausnützung der Wasserkräfte des Landes für elektrische Zwecke.

I.

Die „Königliche Zeitung“ brachte vor einiger Zeit einen Aufsatz über Amerika, in welchem u. a. folgendes zu lesen war: „Geradezu bewundernswert ist aber der Wagemuth, mit dem in Amerika die Wasserfälle als Kraftquellen ausgenützt werden. Es wird diese billige Kraftverjüngung weiter Striche der nördlichen Industrie noch schwere Opfer im Wettbewerb auferlegen, wenn wir nicht bald beginnen, gleichfalls unsere natürlichen Kraftquellen in höherem Maße als bisher auszunützen.“ Auch in Baden scheint man besonders in letzter Zeit dieser Frage größere Beachtung. Unser weitblickender Landesfürst hat schon vor bald 10 Jahren sein Interesse hierfür dadurch bekundet, daß er Erhebungen über die noch unausgenützten Wasserkräfte des Landes anordnete, welche erstere im Druck erschienen sind. Es wurde bei der Regierung auch wiederholt eine Aenderung des Wassergesetzes in Anregung gebracht. Die erste größere Ausnützung von Wasserkräften ging an unserer Grenze bei Rheinfelden von Schweizer Industriellen aus, auch einige kleinere Anlagen für Kraftübertragung wurden im Lande selbst erfolgreich durchgeführt, so die Ausnützung des Triberger Wasserfalls für Triberg und Umgebung, der Butach für Donnerschingen, der Schwarzbach für St. Blasien, der Nach für Singen u. a. m. Auch die Verwendung der Elektrizität für Städte hat in neuerer Zeit Fortschritte gemacht und sind in dieser Richtung eine Reihe Elektrizitätswerke zu verzeichnen, von welchen das wichtigste dasjenige in Pforzheim ist. Gerade bei letzterem wird aber die Frage aufgeworfen, ob der Bezug von elektrischer Kraft nicht erheblich billiger wäre, wenn die in der Nähe noch unausgenützt vorhandenen Wasserkräfte der Enz und Wärm als Kraftquelle benützt werden würden.

In jüngster Zeit wurde die Frage der Ausnützung der Wasserkräfte des Landes zu elektrischen Zwecken sowohl in der Presse als in den beiden Kammern mehrfach lebhaft erörtert. Den Anstoß dazu gab die Aufhebung der Frage, ob nicht die noch unausgenützten Wasserkräfte des südlichen Schwarzwalds zum elektrischen Betriebe der ausgebauten Hölenthalbahn nebst Anschlußbahnen, sowie der strategischen Bahn verwendet werden könnten. Der Berichterstatter der I. Kammer über die Fortführung der Hölenthalbahn bis Donnerschingen, Freiherr Ferdinand v. Wodmann führte nach dem gedruckten Bericht in dieser Richtung folgendes aus: „Wir vermögen diese Berechnungen (über die künftige Rentabilität) nicht genau zu prüfen, sondern nur aus dem Umstande, daß die Betriebsergebnisse der ersten Teilstrecke dieser Bahn, von Freiburg nach Neustadt, gegenüber den feinerzeitigen Berechnungen der Großh. Generaldirektion sich nicht unerheblich günstiger gestaltet haben, die Hoffnung einer ähnlichen Erfahrung für die noch zu bauende Hälfte der Bahnlinie zu schöpfen. Dazu halten wir uns umso mehr für berechtigt, als die zahlreichen Wasserkräfte der Gegend für die Industrie erst bei einer durchgehenden Linie ganz zur Ausnützung kommen werden. Außerdem darf nach dem heutigen Stand der Verwendung der Elektrizität auf eine gegen früher reichere Entwicklung der Industrie im Bereiche der Bahn wohl gerechnet werden, welche dem feinerzeitigen Abströmen der Arbeitskräfte Einhalt gebieten und die Frequenz der Bahn steigern wird. Diese künftig durchgehende Linie darf überhaupt nur als das Rückgrat angesehen werden, an welches sich allmählich ein Gerippe von Seiten-Anschlußbahnen und Waldbahnen anschließen wird.“ Ferner: „Ihre (der Regierung) Techniker werden sich wohl auch überlegt haben, ob etwa durch die von anderer Seite angeregte Verwendung der Elektrizität bei Bau und Betrieb Ersparnisse sich gewinnen lassen.“

Die von der Regierung hierauf erteilte Antwort enthielt das nichts weniger als befriedigende Geständnis, daß bezüglich der elektrischen Betriebe noch keine Berechnungen angestellt wurden und zwar deshalb, weil die elektrischen Bahnen noch nicht so weit entwickelt seien, um zur Nachahmung einzuladen, sodann weil es technisch nicht empfehlenswert sei, in das Staatsbahngesetz mit

Dampfbetrieb eine elektrische Bahn einzulegen. Die Bahnen mit elektrischem Betrieb seien meist Straßenbahnen. Ein Bahnbetrieb, der sich auf die Wasserkräfte stützen wolle, müsse die vorhandenen Minimalkräfte in Betracht ziehen, da die Wasserkräfte nicht gleichmäßig seien. Auch seien sie nicht Staatsvermögen und müßten als solches erworben werden, wodurch sie der Industrie verloren gingen.

Auf diese in mehr als einer Hinsicht ansehnlichen Ausführungen kam Herr Geh. Hofrat Engler, welcher sich mit diesen Fragen schon längere Zeit eingehend beschäftigt, gleichfalls in der ersten Kammer Gelegenheit der Petition über die Jagstthalbahn zurück. Er erkannte zwar an, daß die Einführung der elektrischen Betriebs gerade auf der Hölenthalbahn als einer durchgehenden Bahnstrecke mit Schwierigkeiten verknüpft sein könne, ferner daß eine Anzahl Wasserläufe einen zu ungleichmäßigen oder geringen Wasserstand haben, um einen geordneten elektrischen Betrieb darauf gründen zu können, dagegen wies er auf eine Anzahl Wasserläufe hin, die einen hierzu genügenden Wasserstand hätten, so namentlich die Alb zwischen Eittingen und Herrenalb, die Murg zwischen Weisenbach und Schönmünzach, die Elz, die Hühnerbach, die Jagst. Er wies besonders darauf hin, daß bei der demnächst zu erbauenden Nebenbahn Karlsruhe-Herrenalb und Pforzheim 150 Pferdekraft genügen würden, um beständig mehrere Wagen für Personenbeförderung laufen zu lassen und daß hierfür die vorhandenen Wasserkräfte stets ausreichen würden. Der Redner sagte seinen Standpunkt dahin zusammen, daß sowohl im Schwarzwald als im Odenwald noch Thäler vorhanden seien, die mit ihren Flußläufen zu einem elektrischen Betrieb und namentlich für den elektrischen Lokalbahnbetrieb herangezogen werden könnten, daß die Elektrizität eine Betriebskraft sei, welche sich für einen kontinuierlichen Bahnbetrieb und für die Fortbewegung kleiner Massen in starker Verteilung viel mehr eigne als für den intermittierenden Betrieb, für die nur zeitweise Fortbewegung großer Lasten. Deshalb eigne sie sich am besten für Lokal- und Straßenbahnen in Städten, dagegen nicht für den Güterverkehr. Besonders sei es bei der Konfiguration unseres Gebirgslandes geboten, bei der Errichtung von Seilbahnen in kleineren Thälern die Frage des elektrischen Betriebes ernstlich zu erwägen, wie für das Simonswälder-, Mühlener- und Glotterthal. Wichtig würde auch die Verbesserung und Verbilligung des Accumulatorenbetriebs werden.

Die Frage der Beschaffung billigerer Kraftquellen für elektrische Betriebe wurde besonders auch für Freiburg und das badische Oberland lebhaft erörtert. In einem Vortrag, den Professor Schellenberg im Freiburger Erwerbsverein hielt, sprach sich dieser zu Ungunsten einer Verwendung der Flüsse des südlichen Schwarzwalds aus, da der Wasserstand zu wechselnd und sie meist schon in festen Händen seien; dagegen eigne sich der Rheinfluß auch von Basel abwärts sehr wohl als Kraftquelle. Die gleiche Ansicht wurde auch von verschiedenen Oberländer Abgeordneten in der 2. Kammer sehr lebhaft vertreten, dürfte aber nach den Ausführungen einer so bedeutenden Autorität wie es diejenige des Oberbaudirektors Honell ist, kaum Stand halten.

Immerhin muß es als auffallend bezeichnet werden, daß in Baden und nicht etwa nur in dem von den Alpenflüssen durchzogenen, sowie in Württemberg, dessen in Flußverhältnisse doch sicher nicht so günstig sind, wie in dem seiner ganzen Länge nach von gut bewaldeten, ansehnlichen und quellreichen Gebirgen besetzten Baden, die Elektrizität schon über eine viel größere Anzahl von Ortshäusern und industriellen Etablissements verbreitet ist als in Baden und daß hierzu meistens Wasserkräfte verwendet sind. Zweck dieser Abhandlung ist, zu untersuchen, ob nicht auch in Baden eine allgemeinere Verwendung der noch nicht oder nicht voll ausgenützten Wasserkräfte ermöglicht werden könnte.

## Pariser Brief.

Paris, 8. April. Trotz der offiziellen Note, bezwofolge die Minister einstimmig den Beschluß fassen, auf das Mißtrauensvotum des Senats keinerlei Rücksicht zu nehmen und die Staatsschäfte weiter zu führen, wird von einzelnen Blättern behauptet, daß

gerade in dieser Frage ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. Während die Minister Doumer, Cavaignac und Ricard entschieden dafür sind, in dem Streite mit dem Senate keinen Schritt zurückzuweichen, neigen der Minister des Innern Sarrien und einige andere seiner Kollegen zu der Anschauung hin, daß der Konflikt nicht bis zum äußersten getrieben werden dürfe. Insbesondere schreden sie vor der kritischen Lage zurück, in der sich das Ministerium in 14 Tagen, nach dem Wiederzusammentritte des Senats, befinden wird, wenn letzterer, was man als unausweichlich ansehen kann, die Kreditforderungen für Madagaskar verweigert. Aber diese Weigerung zur Tagesordnung überzugehen, wird dem Ministerium wohl schwer fallen: handelt es sich dann doch nicht um ein platonisches Mißtrauensvotum, sondern um einen Beschluß, der verfassungsmäßig die praktische Konsequenz haben muß, daß das Ministerium die für die militärischen und administrativen Bedürfnisse in Madagaskar erforderlichen Beträge nicht zur Verfügung haben wird. Dieser bedenkliche Zustand, dessen Unhaltbarkeit schon in der allerersten Zeit grell zu Tage treten muß, hat auch einen Teil der radikalen Gruppe schwanke gemacht, die bisher unter der Führung Sarrien's dem Kabinette treue Gefolgschaft leistete. Allen diesen Parlamentariern ist es klar, daß ein Weiterstreiten auf einem solchen Wege unmöglich ist, und daß zwischen Regierung und Senat ein modus vivendi geschaffen werden muß. Ministerpräsident Bourgeois soll nicht abgeneigt sein, mit der hohen Körperlichkeit Frieden zu schließen, wenn ihm dieselbe nicht allzu schwerer Opfer auferlegt. Er wäre sogar bereit, sagt man, einer Ausöhnung mit dem Senate zu Liebe mehrere Minister zweiter Ordnung fallen zu lassen und durch Persönlichkeiten zu ersetzen, die den Opportunisten genehm wären. Aber der äußerste Linken ist beim Essen der Appetit gekommen und es ist sehr fraglich, ob sie eine solche Kursänderung ruhig mit ansehen würde.

## Deutsches Reich.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Gemahlin, welche, wie gemeldet, seit mehreren Tagen zum Besuche ihrer Verwandten in strengstem Anognito in Paris weilten, begeben sich am Samstag nach Wien, um der am 14. d. M. stattfindenden Hochzeit der Nichte des Reichskanzlers beizuwohnen.

Eine unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Zelle von Berlin stattgehende Konferenz beschloß, gegen 50 Städte zur gemeinschaftlichen Beratung der Vieh- und Schlachthofangelegenheiten, der Seuchfrage u. c. etwa in der zweiten Hälfte des Monats Mai nach Berlin einzuladen.

Dem bayer. Landtage ist ein Nachtragspostulat zugeworfen, das hervorgehoben ist durch die Reformen im Sicherheitsdienste bei der Polizeidirektion in München. Neugefordert wurden: 1 Polizeirat, 5 Offizianten, 2 Funktionäre für eine Verstärkung des Dienstes des Sicherheitsbureaus. Ferner 40 neue Gensdarmenmannschaften und zwar 2 Sergeanten, 4 Stationskommandanten und 34 Gensdarmen. Die Gesamtsumme des Nachtragspostulats beträgt pro Jahr 62,738 M. Die 40 neuen Gensdarmen sollen verwendet werden als Detektiven, die in der Regel in Zivilkleidung gehen und fortwährend zur Verfügung der Polizeidirektion stehen. Für die nächste Finanzperiode ist eine weitere Vermehrung der Gensdarmen in Aussicht genommen.

## Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident Graf Bakeni, Finanzminister Dr. v. Bilinski, Handelsminister Glanz von Siga und Ackerbauminister Graf v. Ledebur haben sich zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen nach Pest begeben und werden 3 Tage dort verweilen. Die „Politische Korrespondenz“ meldet über den Stand der Verhandlungen gegenüber der pessimistischen Anschauung, der zufolge die Konferenzen beider Regierungen bisher kein belangreiches, positives Resultat ergeben hätten, daß abgesehen von der Dutenfrage und der Bankfrage die Angelegenheiten des Ausgleichs teils erledigt seien, teils dem Stadium einer befriedigenden Auslegung sich näherten.

Italien. Die „Opinion“ schätzt nach einem aus Asmara eingetroffenen Briefe die Verluste der Abyssinier in der Schlacht bei Abua an Toten auf 5000, an Verwundeten auf 7 bis 8000 Mann.

Frankreich. Die Regierung hat dem Ordensrate der Gencalogion den Antrag unterbreitet, die Städte Belfort und Nambrévilliers, im Hinblick auf das tapfere Verhalten ihrer Bewohner in

## „Mäher.“

Roman von Reinhold Ortmann.

(52)

„Nun Sie Ihren Diener immerhin! Es macht mir wenig aus, Ihnen das, was Sie noch erfahren sollen, in seiner Gegenwart zu sagen. Und was meine Verdrüßlichkeit betrifft — erinneren Sie sich vielleicht noch eines gewissen Hinrich Schütte, Herr Konjul?“

Wie ein verächtliches Lächeln zuckte es um Amandus Beiersdorf's Mundwinkel.

„Stammt Ihre Wissenschaft daher? Und Sie waren thöricht genug, dem Geschwäg dieses Narren, den ich nächstens einsperren lassen werde, Glauben zu schenken?“

„Ja, ich glaube ihm — glaube ihm aufs Wort. Denn seine Erzählungen sind für mich der Schlüssel gewesen zu einigen Briefen aus dem Nachlasse meiner Mutter, mit deren Deutung ich mir bis dahin vergebens den Kopf zerbrochen hatte. Daß sie bei ihrer Verheiratung das Opfer irgend eines schändlichen Anschlages geworden war, ging aus diesen Briefen mit voller Klarheit hervor. Aber mir fehlte die Kenntnis von dem Zusammenhang der Dinge, und mir fehlte vor allem der Name des Schuldigen, den ich zur Rechenschaft ziehen konnte für seine Schurkerei. Ihre alter Helmschiff-Hinrich Schütte, der im übrigen meinerwegen ein Narr oder ein Hahnke sein mag, hat mir dazu verholfen.“

Der Konjul hatte den erhobenen Arm wieder sinken lassen, ohne zu klingeln.

„Genug des unsinnigen Geschwäges!“ sagte er. „Ich habe kein Interesse daran, mich mit Ihnen in eine Erörterung dieser Angelegenheiten einzulassen, von denen Sie nichts wissen können und die ich aus Schonung für meine Schwester nicht aus der Bergessenheit herausbeschwören will. In der Hauptsache kam es Ihnen doch wohl nur darauf an, mit Ihren theatralischen Drohungen eine Summe Geldes von mir zu erpressen, und —“

Ein dröhnender Faustschlag des Malers hatte die Platte des zierlichen Kofenholztischens getroffen, neben dem er stand.

„Kein Wort mehr in diesem Ton — oder ich stehe nicht

länger für mich ein! Hätte Ihr Unstern es gewollt, daß Sie mir vor drei Tagen in die Hände liefen, ich wüßte wahrlich nicht, Mann, was dann aus Ihnen geworden wäre! Aber ich habe meinen ersten Born verdrahtet lassen, weil ich mir Ihre werthe Person für eine bessere Sache aufsparen will und für eine gründlichere, als ich sie mit diesen meinen Händen nehmen könnte. Ihren gestohlenen Reichtum begehre ich nicht. Wenn Sie mir heute das ganze Erbeitz zurückgeben wollten, um das Sie meine Mutter betrogen haben, ich würde es Ihnen verächtlich vor die Füße werfen. Es klebt mir zu viel Schmutz an diesem Gelde.“

„So sind Sie vermutlich gekommen, um mir auch die zweitausend Mark zurückzugeben, die Sie sich neulich so bereitwillig schenken ließen.“

„Alles, was an ohnmächtiger Wut in der Brust des Konjuls gähren und tochen mochte, suchte einen Ausweg in dem schneidenden, äyenden Spötte, mit dem er den Maler diese Bemerkung entgegengeworfen hatte. Kopf aber kämpfte den heißen Ingrimm, der mit jeder Sekunde in lodernen Flammen empor zu schlugen drohte, energisch nieder und erwiderte nach einem tiefen Atemzuge anscheinend ganz ruhig:

„Nein. Ich würde dazu nicht in der Lage gewesen sein, selbst wenn es in meiner Absicht gelegen hätte. Denn ich erwerbe mir für meinen Lebensunterhalt nur gerade so viel, als ich brauche, um nicht zu verhungern. Aber es bedarf der Rückgabe auch nicht. Ich bin für diese zweitausend Mark niemals Ihr Schuldner gewesen.“

„Ah, Sie meinen also wirklich, daß Ihr ausgezeichnetes Bild —“  
„Von dem Bilde rede ich nicht! Ich habe es Ihnen geschenkt, weil ich wußte, daß Sie sich ärgern werden, so oft sie es ansehen. Das Geld aber ist nicht länger als eine Stunde in meinen Händen gewesen. Es machte mir Spaß, Sie darum zu erleichtern, weil ich mit den beiden Papiersegen einem armen Weibe aufhelfen konnte, das einer Ihresgleichen an den Bettelstab gebracht hatte. Das war auch für eine Art von ausgleichender Gerechtigkeit.“

„Eine bewundernswürdige Großmuth! Schade nur, daß sie auf fremde Kosten geübt werden mußte.“

„Wenn sie auf Ihre Kosten geübt wurde, so geschah es doch auch auf Ihren Namen. Bis heute allerdings mag der Frau nicht für den Spender des Geldes gehalten haben. Vor einer Stunde aber habe ich sie darüber aufgeklärt, wen sie als den hochherzigen Geber zu verehren hat. Ich vermute, daß sie in diesen Tagen kommen wird, Ihnen ihren tiefgefühlten Dank zu erstatten.“

Amandus Beiersdorf preßte die schmalen Lippen zusammen. Immer deutlicher mochte er fühlen, daß dieser Ankläger unverwundbar war für die Waffen, die er gegen ihn in Anwendung bringen konnte.

„Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß ich sie hinauswerfen lassen werde. Aber wenn es wahr ist, daß Sie kein Verlangen tragen nach meinem Gelde — was in aller Welt verlangen Sie denn jetzt?“

„Was ich verlange? — Nichts! — Aber wenn Sie mich fragen, was ich zu thun beabsichtige, so will ich es Ihnen sagen, denn ich bin gekommen, um Ihnen als ein ehelicher Feind offen den Krieg zu erklären. Wenn Sie sich demnächst von meinen Geschoßen vermundet fühlen, so sollen Sie über die Person des Schuldigen nicht erst im Ungewissen sein. Das ist vielleicht mehr Rücksicht, als Sie verdienen; aber ich hatte nun einmal die Lunte, es zu thun, weil es mir so besser zuzugt.“

„Eine wahrhaft antike Größe!“ ipottete der Konjul, während doch die Aden seines Halses anfällig anzuschwellen begannen.

„Und diese fürchterlichen Geschoße, worin sollen sie bestehen?“

„In der Betrachtung Ihrer Mitbürger — in dem Wissen, mit dem alle anständigen Leute Ihnen den Rücken kehren werden, wenn sie erfahren, auf welcher Grundlage sich Ihr Reichtum und das Ansehen Ihrer Firma aufbaut. Ich habe keine allzu hohe Meinung von der Großmuth und Menschlichkeit dieser Hamburg's Geldsäcke, aber ich weiß doch, daß sie in einem gewissen Punkte sehr empfindlich sind. Und ich denke, mein Herr Ohim, Sie sollen das hinlänglich an Ihrem Leibe erfahren. Sie glauben das Geheimnis Ihres Emporkommens gut gewahrt, nachdem mein Vater sich das Leben genommen hatte und nachdem meine Mutter in Hunger und Elend zugrunde gegangen war. Und es war gewiß nur ein Ausfluß ganz besonderer Klugheit, daß Sie dem Purischen

dem Kriege von 1870, zu ermächtigen, ihrem Wappen das Kreuz der Ehrenlegion hinzuzufügen.

Die „Agence Havas“ bezieht die Nachricht, daß Frankreich und Rußland die Initiative zur Einberufung eines Kongresses über die ägyptische Frage ergriffen hätten, als unrichtig. Auch die Meldung, daß die diplomatischen Verhandlungen abgebrochen seien, sei unbegründet; dieselben würden vielmehr fortgesetzt.

England. Unterhaus. Parlamentsuntersekretär Curzon erklärt, die Regierung sei keiner fremden Macht gegenüber die Verpflichtung eingegangen, daß die ägyptischen Truppen nicht über Dongola hinaus im Sudan vorrücken werden.

Türkei. Am 9. d. Mts. fand in Konstantinopel bei dem deutschen Botschafter zu Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ein Dejeuner statt, an welchem 24 Personen teilnahmen, darunter der Minister des Äußeren Tewfik Pascha, die bulgarischen Minister Stoilow und Petrow, der hiesige diplomatische Agent Dimitrow, das türkische und bulgarische Gesolge des Fürsten, die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere und Beamten, der deutsche Generalkonsul Stenrich, der Kommandant des deutschen Stationschiffes „Korek“, der Generaldirektor der orientalischen Eisenbahn und die Mitglieder der Botschaft.

Afrika. Wie das Wienerische Bureau erfährt, wird der neue Unterstaatssekretär des Äußeren der Südafrikanischen Republik, van Boshoven, in nächster Zeit eine Reise nach Europa unternehmen. Die Reise habe keinen politischen Zweck; van Boshoven komme lediglich zum Besuche seiner Eltern nach Europa.

Die Transvaal-Regierung hält es nicht für angemessen, daß Richter der Republik die Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformkomites führen. Sie hat daher Vorkehrungen getroffen, daß ein früherer Richter im Orange-Freistaat die Untersuchung leitet.

### Das deutsche Kaiserpaar in Italien.

Das deutsche Kaiserpaar kehrte am 9. d. Mts., mittags nach Messina zurück. Daselbst hatte von Torre San Rizzo aus das herrliche Panoramie nach dem Festlande zu bewundern. An der Landungsbrücke stellte Konful Jacob die Mitglieder der deutschen Kolonie vor, welche der Kaiserin einen prächtigen Blumenstrauß überreichten. Der der Kaiserin verlieh der Kaiser dem Professor Salinas und dem Gensdarm-Obersten Da Angelis den Kronenorden. Unter begeisterten Klänge der Menge verließ die „Hohenzollern“ zur Weiterfahrt nach Venedig den Hafen.

Der deutsche Botschafter von Alow ist mit seiner Gemahlin am 9. d. Mts., mittags, bereits in der Lagunenstadt eingetroffen und im Hotel „Vittoria“ abgeblieben. Der italienische Minister des Auswärtigen und der Marineminister Brin reisten ebenfalls am 9. d. Mts., abends von Rom nach Venedig ab. Das italienische Kaiserpaar wird am 10. d. Mts., abends, begleitet von Rubini und dem Kronprinzen, in Venedig eintreffen. Das deutsche Kaiserpaar wird am Samstag, nachmittags in offizieller Form dort eintreffen. Die Junta municipale wird demselben bis Mala mocco auf kleinen Dampfbooten entgegenfahren, wohin auch die Vertreter der Behörden und der Presse sich begeben werden. Sonntag findet Galafestmahl und danach Cour vor der Königin statt.

### Aus dem Großherzogtum.

Die Nr. 15 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der großh. bad. Staatsbahnen vom 8. April hat folgenden Inhalt: Bekanntmachungen: Aufschlagtagen bei den Orientexpresszügen. Maßregeln gegen die Verbreitung der Lungentuberkulose bei der Einfuhr von Hindoo. Druck von Frachtbriefen. Ergänzung der Güterabfertigungsvorschriften. Verzeichnis der in die einzelnen direkten Güterverkehre einbezogenen badischen Stationen. Rücksendung der Wagendecken der Sächsischen Staatsbahnen. Wagenverzeichnis. Abhör der Einzelrechnung der Eisenbahnhauptkasse für 1894. Personalnachrichten.

Im „Katholischen Volksboten“ finden wir folgendes niedliche Artickelchen:

Bei der Ueberweisung in Freiburg, bei welcher nebst großen materiellen Gaben mehrere edle Menschenleben verloren gingen und auch Oberbürgermeister Winterer in großer Gefahr schwand und kaum nach dem gleichen Untergange entging, äußerte jemand, man dürfe hoffen, daß die Stadtbehörde Freiburgs diesen vorwunden Fingerzeig Gottes erkennen werde und daß der Oberbürgermeister, welcher seine Hand über die Hand der Stadtbehörde noch kirchliches Eigentum und sogar nach dem Erwerb des Münsters in den Besitz der weltlichen Stadtgemeinde auszustrecken versucht, durch die angeordnete Todesstrafe gemahnt, von solchem Beginnen jetzt absehen werde. Aber der dies gehofft hatte, sah sich schwer getäuscht. Denn kaum war die Hofkapelle und die Lebensjahre darüber, so zeigte der Stadtrat wieder sein altes kulturkämpferisches Gesicht. In der neuesten Sitzung der Stadtverordneten wurde auf Antrag des Stadtrates beschlossen, der „Volksbibliothek“, welche mit der sog. „ethischen Gesellschaft“ in Verbindung steht und den Umfang des „Katholischen Volksboten“ über — nichts!

In solch widerlich trivialer Weise haben wir kaum je von ultramontaner Seite den „Finger Gottes“ mißbrauchen sehen.

Manheim, 9. April. Die preussische Regierung hat als Mittel zur Hebung der Not der Landwirtschaft die Errichtung von Getreidelagerhäusern ins Auge gefaßt und dafür im preussischen Landtage 3 Millionen Mark verlangt. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Geh. Baurat Karl Müller, Geh. Regierungsrat H. Conrad, Geh. Oberbaurat Viktor Schlerb, Oberregierungsrat v. Mühlhausen und Regierungsrat Dr. Ant. Müller, sämtliche von Berlin, ist gestern hier eingetroffen und beauftragt die hiesigen Einrichtungen, hauptsächlich die Silospeicher der Eisenbahn, die Lagerhäuser der Lagerhausgesellschaft und andere auf dem Güterbahnhofe befindlichen Einrichtungen. Heute früh begaben sich die Herren nach Ludwigsbafen, wo sie die dortigen Getreidelagerhäuser ebenfalls einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

dessen Sie sich einst für Ihre Schurkereien bedient hatt'n, nicht die kleinste Belohnung zu teil werden lassen, die sich später als ein Beweis für seine Glaubwürdigkeit hätte gegen Sie teilen lassen. Aber alzu sein bricht ab, Herr Konful! Und ich werde Ihre Rufe zu Schanden machen — darauf gebe ich Ihnen mein Wort. Nicht durch ein gewisses Intriguenpiel, sondern durch die plumpen Rechenklänge der rücksichtslossten Offenheit. In alle Straßen werde ich hinausgeschrien, welche tolle Künste Sie zum Unvergleichlichen des alten Varietés gemacht haben, in allen Zeitungen sollen Sie gelesen, in allen Kuppeln dieser ehrenwerten Gesellschaft, in (Ne. Winkeln der Börse soll man davon reden! Und wenn es können hat, und drei Monaten noch einen einzigen anständigen Menschen giebt, der sich hier nicht entrüstet umdreht, so ab Sie ihm Ihre Hand zum Gruße reichen wollen, so mag ich der Funke sein, das Licht haben, mich ein prahlender Großsprecher zu nennen.

### Verschiedenes.

Personalien. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Akademie der Wissenschaften wählte das Mitglied des Institut de France in Paris, Dr. Heinrich Weil, zum korrespondierenden Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse.

Wiesbaden, 9. April. Die heute unter dem Vorh. von Professor Pelz-Amtsdam abgehaltene Nachmittags-Sitzung des Kongresses für innere Medi. in wurde durch sachwissenschaftliche Vorträge von Dr. Bahle, Leipzig, Direktor Lenharz, Hamburg, Professor Duinckel und Geheimrat Kuehler, Marburg, ausgefüllt. An die Sitzung schloß sich ein Festdiner im Kurpark, an welchem sich 250 Personen beteiligten.

Gannas, 9. April. Heute Vormittag wurde die Leiche des Großfürsten Michael in der hiesigen russischen Kirche getauft. Der Prinz von Wales und die Großherzogin von Medlenburg-Schwerin haben Patenstelle übernommen.

Durlach, 8. April. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde, lt. M. Anz., ein früherer Beschluß des Gemeinderats vom vorigen Jahre, wonach die Zufuhrnahme der Leitung des Alts- und Flusplateaus zur beabsichtigten Wasserwerk- und zur Herstellung des Turmbergs beabsichtigt war, dahin umgeändert, daß die Versorgung nach den neueren Vorschlägen der großkulturspeltion mit Verwendung der hiesigen reichlichen Wassermengen vorgenommen werden soll. Auch der Gemeinderatsantrag für das laufende Jahr wurde beraten und angenommen. Darnach verbleibt es bei einer Umlage von 47 Pf. per 100 M. Steuerkapital.

Ettlingen. Auf der unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich stehenden Berliner Ausstellung (Volksernährung etc.) wurde der Bierbrauerei-Gesellschaft „am Guttentreu“ hier die höchste Auszeichnung, goldene Medaille zuteil. Wir freuen uns mit der Guttentreu-Gesellschaft über die Anerkennung und wünschen derselben weiteres glückliches Gedeihen.

Offenburg, 7. April. Die Privatlage des Lehrers Kunz gegen Advokat Huggle und Farrer Edert in Wittlingen wegen Verleumdung durch die Presse wird am Montag, den 13. April, Vorm. 10 Uhr, zur Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht kommen. Es sind ca. 45 Zeugen geladen.

Offenburg, 8. April. Die Verhandlung gegen Sparassenschnitter Bau findet am Donnerstag, den 23. April, Vorm. 9 Uhr, vor dem Schwurgericht statt.

Baden, 9. April. Der „Zef. Bg.“ zufolge ist Großfürst Peter Nikolajewitsch von Rußland mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Wilja, Prinzessin von Montenegro, hier eingetroffen.

### Hauptversammlung des allg. deutschen Schulvereins.

1. Baden, 9. April. Gestern fand hier die Hauptversammlung des allg. deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Schon am Vorabend fanden sich verschiedene Vertreter zur geselligen Vereinigung im „Krotol“ ein, welche von dem Vorstande des Vororts Baden, Herrn Prof. Hermann, mit einer herzlichen Ansprache begrüßt wurden.

Um halb 9 Uhr früh fand die Hauptversammlung im großen Rathssaal statt, zu welcher 19 Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen und Landesverbände erschienen waren. Die hiesigen Teilnehmer waren ausfallender Weise nicht vertreten; der Vorstand des allg. Schulvereins sandte telegraphisch seine Grüße. Den Vorsitz führte der bisherige Vorstand des deutschen Schulvereins, Geh. Rat Boeck aus Berlin. Aus dem Rechnungsbericht entnehmen wir, daß die Gruppenzahl gegen das Vorjahr von 288 auf 273 sich vermindert hat, durch welche eine Verminderung der Mitgliederzahl um 1448, und eine solche der Jahreseinnahme um 5660 M. zu verzeichnen ist. Die Gründe hierfür liegen teils in den ungenauen Berichten und Angaben, der unregelmäßigen Einlieferung der Beiträge einzelner Gruppen, dann aber insbesondere in der sinkenden Bekanntheit für die Bedeutung des deutschen Schulvereins. Der Anhang der Gruppen einzelner Landessteile gegenüber sei im Großherzogtum Baden durch die Bemühungen des Dr. Gross ein schätzenswerter Zuwachs zu verzeichnen. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Jahr 27972 M. An Unternehmungen wurden vorausgesehen 15000 M., hauptsächlich für Böhmen, Galizien, Ungarn, Siebenbürgen, Tyrol, Kärnten, Steiermark. Die Verwaltungskosten betragen 9400 M.; darunter sind inbegriffen 3600 M. für Mitteilungen und Druckkosten (Verbandsblatt) und Verbandskosten 2000 M. Der Vermögensbestand des Vereins steht auf 82000 M., ungerechnet der Besände der einzelnen Ortsgruppen und Verbände. An der hierauf eröffneten Besprechung beteiligten sich zunächst Prof. Dr. Fischer aus Marburg, der wünscht, daß die Spenden für festes Eigentum hypothekarisch eingetragen werden, wo das gesetzlich zulässig sei. Die Verteilung von Stipendien zum Studium auf einer reichsdeutschen Universität befürwortet Redner in warmen Worten. Mit den 12 Stipendiaten in Marburg hätte man die besten Erfahrungen gemacht. Diese jungen Männer werden f. g. eine kräftige Stütze zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande — insbesondere in Ungarn und Siebenbürgen — und Träger unserer Gedanken sein. Redner greift über die Behandlung dieser Frage sehr beachtenswerte Winke.

An der Debatte beteiligten sich ferner Schumann aus Braunschweig, Hannover und Hans Magdeburg, welche die organisatorische Seite des Vereins behandelten. Farrer Gamp aus Dresden betonte die Notwendigkeit der Verbreitung von Anträgen. Die Verhältnisse der Deutschen in Galizien schildert er als höchst traurig, so daß man sich wundern könne, daß ein gebildeter Mensch es dort noch aushalten könne. Wenn der Verein dorthin auch seine erfolgreiche Unternehmung gewähren könne, so erwerbe er durch seine Gaben wirkliche Wohltaten. Böhmen sei nach Kräften zu unterstützen, da hier thatsächliche Erfolge erzielt wurden. Eine lebhaftige Debatte rufen die Verwaltungskosten hervor, die von allen Seiten als zu hoch bezeichnet werden und Minderungen erfahren müßten. Es sollen die Mitteilungen kürzer gehalten und in längeren Zeiträumen ausgegeben werden. Es wurde einerseits von Stadtparrer Specht-Durlach, andererseits von Reallehrer Schiele-Baden dem Vorstand mögliche Sparanstöße empfohlen, andererseits von Professor Strauch-Helbergh vorgeschlagen, statt 3000 M. für Mitteilungen und Druckkosten nur 2000 M. und Verbandskosten statt 2000 M. nur 1800 M. einzustellen; letzterer Vorschlag wurde angenommen. Dagegen wurde auf besondere Befürwortung des Vorhiesigen Geh. Rat Boeck die ausgemessene Summe für den Wanderredner, der mit Erfolg thätig gewesen sei, genehmigt. So blieb es im ganzen so ziemlich bei den Vorschlägen des Hauptversammlungs-Vorstands, trotz der mehrfachen Debatte. Für 1896 sind in Einnahme 28000 M., in Ausgabe 14600 M. als Unterlagung; für Verwaltungskosten 7900 M. eingestellt.

Um 11 Uhr verjammelten sich die Vertreter des Hauptvereins, die Spitzen der hiesigen staatlichen und städtischen Behörden und eine Anzahl Mitglieder und Freunde des Vereins im Blumenfaale des Konversationshauses. Oberbürgermeister Schneider begrüßte die Versammlung namens der Stadt Baden, die als vaterländisch gesinnte Stadt dem Verein ihre lebhaftesten Sympathien entgegenbringe und seinen Vertretern ein herzlich willkommen zurufe. Geh. Rat Boeck dankte für die freundlichen Kundgebungen. Die gute Aufnahme in der Stadt Baden, sowie im Lande sei fast selbstverständlich gewesen, sei doch das Land wie die Stadt stets an der Spitze gestanden, wo es galt, nationale Vorkämpfer zu fördern. Sobann folgte vom Redner eine übersichtliche Darstellung des Reichsgerichtsberichts, worauf Prof. Strauch von Heidelberg die Rede hielt, in welcher er zunächst die Zustände in Oesterreich von 1848-1859 schildert und nachweist, wie sich die Slaven in dem Momente fester zusammenschlossen, als man in Preußen den deutschen Einheitsgedanken stärker betonte und damit nun die Bedrückung und Slavenisierung der Deutschen in Oesterreich-ungarn Hand in Hand ging. Als Gegenwehr wurde der deutsche Schulverein gegründet, dessen Aufgabe die Erhaltung des Deutschtums sei. Als ein wichtiger Faktor hierin sind die Frauen zu betrachten. Die slavische Frau slavisiere den deutschen Mann; die deutsche Frau gehe in der Verbindung mit dem slavischen Mann in dem Slaventum auf. An den deutschen Männern liege es, bei den Frauen die Hoffnung auf eine große nationale Zukunft zu wecken, sonst werden wir schließlich rings von Feinden umgeben sein. Schlußwort in dem Kampf nicht und halten wir fest an dem Glauben nationaler Zukunft, schloß der Redner, unter lebhaftem Beifall der Zuhörer. Während des Festmahls in der Restauration des Konversationshauses toastete Oberbürgermeister Jahn auf die Stadt Baden, Geh. Regierungsrat Gamp auf den deutschen Schulverein „Al Deutschland hoch!“

Abends fand im Restaurationsaal ein Bankett statt, bei dem die freundschaftliche Stimmung herrschte; Musiker, Sänger, Turner, Redner trugen das iyrige zur Feststimmung bei. Unter den vielen Toasten seien bemerkt: die Begrüßung durch den Ortsvorstand Professor Hermann, das Hoch auf die Allenamen von Farrer Gamp, auf den Schulverein von Schumann-Hannover, auf die deutschen Frauen von Dillenius-Hofheim, auf den Vorstand von W. B. Zabler, auf die Turner von Prof. W. Anger, Vertreter der deutschen Burschenschaften, auf die Singer von Prof. Hermann.

Abends fand im Restaurationsaal ein Bankett statt, bei dem die freundschaftliche Stimmung herrschte; Musiker, Sänger, Turner, Redner trugen das iyrige zur Feststimmung bei. Unter den vielen Toasten seien bemerkt: die Begrüßung durch den Ortsvorstand Professor Hermann, das Hoch auf die Allenamen von Farrer Gamp, auf den Schulverein von Schumann-Hannover, auf die deutschen Frauen von Dillenius-Hofheim, auf den Vorstand von W. B. Zabler, auf die Turner von Prof. W. Anger, Vertreter der deutschen Burschenschaften, auf die Singer von Prof. Hermann.

### Verschiedenes.

Berlin, 9. April. Der Professor Dr. Robert Langerhans am hiesigen städtischen Krankenhaus in Moabit, der Sohn des Med. geordneten und Stadtverordnetenvorstehers gleichen Namens, zeigt den Tod seines 17. Jahre alten Knaben an, der plötzlich in blühendster Gesundheit infolge einer Einspritzung des Behring'schen Heilserums zur Immunisierung gegen die Cholera (Zef. Bg.) in Hamburg, 9. April. Der Dampfer „Rhein“ ist oberhalb der Hamburger Elbbrücke untergegangen. Die Mannschaft wurde gerettet. (Berl. Kol. Anz.)

Altona, 9. April. Etwa 550 Frauen und Mädchen, Kaffeeverlesterinnen bei der Firma Studen und Andrefen, legten die Arbeit nieder. Heute Morgen fanden vor den Geschäftsräumen der genannten Firma tumultuarische Szenen statt, weil die Streikenden die Arbeiterinnen von der Arbeit abzuhalten versuchten. Zwei Streikende wurden verhaftet. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Vielefeld, 9. April. Seit gestern freieren 600 Maurer. (B. Tagbl.)

Sagan, 9. April. Der frühere Kirchendiener Jankowski von hier wurde wegen schwerer Kircheneinbrüche zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. (Berl. Tagbl.)

Bunzlau, 9. April. Der Maurer Heutufel erschloß in Tilledorf den Zimmermann Werner, verwundetete seine Schwestern und versuchte seinen Bruder zu erschlagen. Der Mörder wurde verhaftet. (Berl. Tagbl.)

Frankfurt a. M., 9. April. Die Gemische Fabrik von Dietrich, Kellner u. Cie. in Griesheim a. M. ist heute nachmittags vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist noch nicht fest gestellt.

Paris, 9. April. Gestern nachmittags fand die Eröffnung des internationalen Kongresses für Frauen-Emancipation statt, zu dem 232 Delegierte erschienen sind; 52 derselben entfallen auf England, Belgien, Holland, Italien und Deutschland. Beratungsgegenstände sind u. a. die Nationalität der verheirateten Frau, die Reform der Ehegesetze, das Recht der Frau auf den Ertrag ihrer Arbeit u. s. w. Gleich zu Beginn der Sitzung kam es zu einem lebhaften Zwischenfall: Eine Frau Rognon wurde zur Präsidentin vorgeschlagen. Mehrere Damen wandten sich jedoch entschieden dagegen, daß die Inhaberin eines Hotel garni zur Vorsitzenden einer Versammlung ernannt werde, in deren Mitte zahlreiche Doktorinnen sich befänden. Auch der Antrag, eine Alterspräsidentin zu wählen, blieb ohne Resultat, da keine der Kongreßteilnehmerinnen die Älteste sein wollte. Schließlich wurde trotz aller Proteste die obgenannte Frau Rognon mit der Leitung des Kongresses betraut. — Lebhaftes Aufsehen erregt ein Attentat, das der Mitarbeiter eines sozialistischen Blattes, Louis Wacheret, gegen die Frau des Badermeisters Girod verübte. Der Badermeister hatte die Kondukte Wacheret's, die bei ihm als Austrägerin bedienstet war, wegen Veruntreuung verlor. Gestern Abend bezog sich Wacheret zu der in der Passage d'Austerlitz wohnhaften Frau Girod und erzwang sie, ihre Klage zurückzunehmen. Die Frau verweigerte dies, worauf ihr der Sozialist einen großen Boykot in die Brust stieß. Wacheret wurde nach vorzeitigem Wristande und nachdem er noch zwei andere Personen schwer verletzt hatte, festgenommen. Der Attentäter wird überdies wegen Brandstiftung verfolgt werden, da er kurz vorher in seiner eigenen Wohnung Feuer gelegt hatte, das jedoch, ohne Schaden anzurichten, gelöscht wurde war.

Athen, 10. April. In dem gestrigen Wettturnen siegten die Deutschen Schumann und Weingärtner.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. April. — Stadtvorordnetenwahlen. Wie der „Bad. Landesb.“ mitteilt, haben Centrum und Volkspartei ein gemeinsames permanentes Wahlkomitee im Cafe Romad aufgestellt.

Yom Stellungsvermittlungsbureau. Das Stellungsvermittlungsbureau der Abteilung I des bad. Frauenvereins, Gartenstraße 47, dahier hat sich auch im vorigen Jahre bemüht, die schwierigste Aufgabe zu lösen, Frauen und Töchter gebildeter Stände zu einem entsprechenden Wirkungskreis zu verweisen. Mit dankbarer Freude kann es einen Fortschritt seiner Arbeit verzeichnen, da die Teilnahme des Publikums eine regere war und sowohl die Zahl der Stellungsangebote als die der Stellengesuche und der vermittelten Stellen eine größere war, als im Jahre 1894. Da viele fleißige junge Mädchen sich solche Vorstellungen von ihrem künftigen Wirkungskreis und den sich erwartenden Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit machen, hat die Geschäftsleitung es als ihre besondere Aufgabe betrachtet, hier aufklärend, belehrend und ratend den Unersahrenen an die Hand zu gehen, sie mit besonderer Rücksicht auf ihre Kenntnisse, Neigung und Anlagen auf einen Beruf aufmerksam zu machen oder ihnen die Wege zu zeigen, um sich für einen solchen vorzubereiten. Die Zahl dieser Unersahrenen war eine ganz beträchtliche. Diese Belehungen haben die Wahrnehmung in Folge gehabt, daß aus diesem Kreise die Bewerber nach Stellung als Reisebegleiterinnen und Gesellschaftsleiterinnen mehr nachgelassen haben. — Ueber das Geschäftsgehehen giebt nachfolgende Aufzählung eine Uebersicht: Eingegangen sind 2000 Briefe, die ihre Erledigung fanden; darunter waren 360 Stellengesuche, von denen 60 wegen unerfüllbarer Ansprüche zurückgewiesen werden mußten, 265 Stellenangebote und 250 Auskunftsbegehren und Ratbegehren. Anstellung fanden: Gesellschaftsleiterinnen 6, Stellvertretende Hausfrauen 4, Erzieherinnen 12, geprüfte Kindergärtnerinnen 10, Kinderfräulein 58, Kinderpflegerinnen 6, Wirtschaftsfraulein für größere Anwesen 20, Stützen 10, Haushälterinnen 6, Weibzeugbesitzerinnen 5, Arbeitslehrerinnen 1, Buchhalterinnen 2, Kammerjungfern 20, zusammen 150. Die Stellungen, die zur Vergebung kamen, waren angeboten aus folgenden Ländern: Aus dem Großherzogtum Baden 102, aus den übrigen deutschen Staaten 34, Oesterreich 1, Schweiz 1, Frankreich 10, Italien 1, Deutsch-Österreich 1, zusammen 150. Möge die Kenntnis von diesem gemeinnützigen Unternehmen in immer weitere Kreise dringen und so ein Segen werden für Viele!

□ Kleine Chronik. Einer Kellnerin in der Scheffelstraße wurden am 6. d. Mts. in der Zeit von nachmittags 5 bis nachts 12 Uhr nach Öffnung ihres Manarbenzimmers mittels Nachschlüssels aus einer auf dem Tisch liegenden offenen Schatulle 35 M. entwendet. — Eine bereits wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Tagelöhnerin aus Forstheim hat auch in der Zeit vom 30. März bis 4. d. Mts. aus einem offenen Trodenstetger in Durlach Waschgegenstände im Wert von 20 M. entwendet. — Einem Wäckerleichen aus der Amalienstraße wurde am 2. d. Mts., während er abends zwischen 7-8 Uhr in den Hof einer Wirtshaus in befreundeten Zustand an einem Bogen lehend sitzend schlief, die silberne Remontuhr mit Nickelkette im Wert von 23,50 M. von der Wirtshausbesitzerin und aus dem Vortennomine ein 5-Markstück entwendet. Das leere Remontuhr wurde ihm wieder in die Tasche gesteckt.

### Festakt der Niederhalle.

Karlsruhe, 10. April. In großer Zahl hatten gestern Abend die Mitglieder der Niederhalle, dem Hause ihres Vorstandes folgend, in ihrem Sängerkreis zu einer Feier seltenster Art sich eingefunden, galt es doch die Entgegennahme eines aus freier, unbeflüchteter Entschließung gespendeten fürstlichen Geschenkes S. R. H. des Großherzogs, bestehend in dem wohlgetroffenen neuesten Bildnis des erhabenen Landesfürsten, einer Habierung des Herrn Professor Krauskopf, das in prächtigen Pflanzenschmuck, auf einer Staffelei angebracht, gestern die schönste Zierde des Vereinslokals bildete. Und wenn jemals in feierlicher Stunde die Worte des Stummschen „Bäbischen Sängerkreises“ der Empfindung jedes einzelnen Sängermannes entsprochen haben, so war dies gestern der Fall, denn kräftiger und freundiger haben uns noch nie die Töne geklungen in den Worten:

Freud' Euch dieser schönen Stunde  
Wieder stimmt alle ein  
Schwört in weiserer Runde  
Fest und immer treu zu sein.



# Eduard Darnbacher,

**KARLSRUHE, Kaiserstrasse, zwischen Herren- und Waldstrasse,**  
bietet eine 1257.10.4

## Hervorragend große Auswahl Neuheiten in Damen-, Mädchen- und Kinder-Mänteln.

Billigste und Beste Bezugsquelle.

# WIESBADEN

Kochsals-Thermen (68° C.)  
Bade- 1479.8.3  
und  
Trink-Curen.

Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Elektrotherapeutische Anstalten. — Medico-mechanisches Institut (System Zander). — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphinumkranke. — Berühmte Augenheilstätten, Schwimmbäder etc. etc.

Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die Curedirection: F. Heyl, Curedirector.

## Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielerschule).

Unter dem Protectorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.  
Beginn des Sommerkursus am 15. April 1896.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100, in den Mittelklassen M. 200, in den Ober- und Gesangsclassen M. 250 bis M. 350, in den Dilettantenklassen M. 150, in der Opernschule M. 450, in der Schauspielerschule M. 850.

Solpianisten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: Für musikalische Theorie M. 40, Italienische Sprache M. 40, französische Sprache M. 40, Literaturgeschichte und Poetik M. 15, Musikgeschichte M. 15, Geschichte der Schauspielkunst M. 15, Übungen im mündlichen Vortrag M. 100.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich. An dem Unterricht im Gesangsunterricht können musikalische Damen und Herren geduldeter Stände unentgeltlich theilnehmen.

Alle Schulgelber sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.

Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3, für die Ausbildungsclassen (Ober-, Mittel- u. Gesangsclassen), die Dilettantenklassen und die Theaterschule M. 5.

Die Sitzungen des Großh. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu besuchen durch die Direction, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doert, Oskar Raffert's Nachfolger (Quas Runk), H. Riener & Co., durch Herrn Sopranofortefabrikant Ludwig Schweisgut, die Pianofortehandlung von G. Wauer und Herrn Hofinstrumentenmacher Joh. Padewet in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den 966.3.3

Director  
**Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.**  
Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2-3 Uhr Nachmittags.

Samstag den 11. April 1896, Abends 8 Uhr.  
Im großen Museumsaal

## Konzert (Liederabend)

zu Gunsten der durch das Hochwasser Beschädigten.  
Unter Mitwirkung der Frau Henriette Mottl, der Herren Heinrich Doerte, Felix Mottl und Heinrich Schübel.

Program.

1) Trio (B-dur, op. 97); a. Allegro moderato, b. Scherzo, c. Andante cantabile, d. Allegro moderato	L. v. Beethoven.
2) Lieder: a. Schumann's, b. Mein Lied, c. Wenn Kinder süßen Schlummers Ruh	C. M. v. Weber.
3) Lieder: a. Ranne der Weibhild, b. Ich liebe dich, c. Hübsch	L. v. Beethoven.
4) Andante aus dem Trio (Es-dur, op. 100)	F. Schubert.
5) Lieder: a. Hymne an die Jungfrau, b. Liebeshoffnung, c. Zelle, eine Gefährtin, d. Die Sterne, e. Schmetterling, f. Die Felle	F. Schubert.
6) „Vorleser“, Ballade	F. Liszt.
7) Zwei Romanzen: a. Schlaf, helbes Kind, b. Die Rose	R. Wagner.

Der Concertsaal ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten Schweisgut.

Eintrittskarten für reservirte Saalplätze: I. Abtheilung 5 M., II. Abtheilung 4 M., Nummer 3 M., Nichtreservirte Plätze im Saal 3 M. und Gallerie 2 M. 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung von Hugo Kuntz (C. Raffert Nachf.), Kaiserstraße 114, sowie Abends an der Kasse zu haben. 1633.2.2

## Touristenrouten Dampfschiffslinien Norwegen.

Dampfschiffslinien  
in und nach  
den Norwegischen Fjorden

Zweimal wöchentlich von Hamburg via Bergen, Dronheim, nach dem Nordcap, den Norwegischen Fjorden.

### Mitternachtssonne.

Jeden Dienstag-Abend von Hamburg nach den schönsten Fjorden West-Norwegens und zurück. Jeden Freitag-Abend von Hamburg nach der Westküste Norwegens bis Vadso vermittelt der civilisirten Touristen- und Wohlthäter obiger Gesellschaften.

Preis ab Hamburg und zurück, incl. Beförderung: Fjordroute M. 270 und M. 300, Nordcaproute via Fjorde M. 620, via Bergen M. 525. Reich illustr. mit Karten u. Plänen versch. Bilder gratis, sowie Ausgäbe von Fahr- und Rundreise-Karten bei den Hauptcomptoirs obiger Gesellschaften in Norwegen und bei dem H. Reimers, Adalstr. 30-31, Tel. Nr. 1 Nordcap, Hamburg.

## Haasenstein & Vogler

Akt.-Ges.,  
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1,  
1. Treppenhoch, Telefon No. 190.

### Annahme von Anzeiger für alle bestehenden Zeitungen.

An einem der schönsten Aussichtspunkte nahe bei Zinbau am Bodensee an bequemer Fahrstraße ist eine prachtvolle

## Besitzung,

bestehend aus massiv gebauter Villa, 3 Etagen mit 17 Zimmern, sehr hohen, eleganten Zimmern und Salons, alles parterre, 8 Maniarden, feines Badezimmer, laubendes Wasser, schöne, gewölbte Keller, Nebengebäude mit Stallungen etc., großen Garten mit schönem Treibhaus, Springbrunnen, großer Blumenhof, viel Obstbäume und Gemüse-Ertrag, schattiger Anlage etc., aus freier Hand Veräußerung halber um 100 000 Mark (1/2 des Kostenpreises) zu verkaufen.

Anzahlung die Hälfte, Rest mehrere Jahre zu 3 1/2 Prozent sehr gering. Das Ganze architektonisch und sehr schön, umfaßt ca. 2 1/2 Morgen u. ist die Besitzung ihrer vorzüglich schönen, ansehnlich gebauten und ruhigen Lage wegen ein schöner Gartengrundstück eben so geeignet als Pensionat, Institut, Hotel, Sanatorium u. Telephonverbindung nach besth. Städten u. Schweiz im Hause. Offerten nur von Selbstbestandenen werden rasch erbeten unter S. X. 2079 an Haasenstein & Vogler, A. G., Stuttgart.

### Seltene Gelegenheit für künftige tüchtige Wirthsleute!

Eine Restauration L. Rangos wird ganz nach Wunsch in Pacht oder in Zapf dardig vergoben. Gest. Offerten befürden unter K. 1415 Haasenstein & Vogler, A. G., in Karlsruhe. 1613.3.3

### Suche Villa oder Landhaus

gegen mein hochrentables Zinshaus in Frankfurt a. M. zu verkaufen. Off. u. G. 1341 an Haasenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M. 1649.4.2

### Commis-Gesuch.

Zum alsbald. Eintritt i. e. gr. Manufactur u. Col. Waaren-Gesch. ein tücht. Mann als Verkäufer und Reisender. 25 J. alt, gut. haben, betriebsf. u. m. u. u. Off. T. N. 2892 bei Herrn Haasenstein & Vogler, A. G., Stuttgart. 1668.1



bei Husten,  
Heiserkeit,  
Katarrh.

## Loeferl's Malz- Extract

In allen Apotheken.

Schutz-Mark.



## Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk L. Ranges.

Preisgekrönt auf allen besuchten Ausstellungen.  
Aerztlich empfohlen als wohltuendes Getränk bei  
Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depot:  
**Bahm & Bassler, Karlsruhe.**

Correspondenz: Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 14.

## Grassamen.

Zur jetzigen Aussaat empfiehlt in bestgeeigneten, hochfeinsten Qualitäten. 1548.3.3

**Grassamen-Mischung Nr. 0**  
für feinsten Teppichgras, Einfassungen und Parterres,  
pr. Pfd. 60 Pf.

**Grassamen-Mischung Nr. 1**  
für feinen Gartenrasen (Schloßgarten-Mischung),  
pr. Pfd. 40 Pf.

**Grassamen-Mischung Nr. 2**  
für gewöhnlichen Gartenrasen, Bleichplätze etc.,  
pr. Pfd. 35 Pf.

**Englisches Raygras**  
zu Ausbesserungen und vorübergehenden Rasenanlagen,  
pr. Pfd. 25 Pf.

(Im Vertrag mit der Samenprüfungs-Anstalt Karlsruhe.)

**C. Frohmüller, Samenhandlung,**  
Großh. Hoflieferant,  
32 Erbprinzenstrasse 32,  
Karlsruhe.

## Champagner



Vertreter: **J. G. Deisz,**  
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.  
62.96.10

### Für eine Kundenmühle

mit ausreichender Wasserkraft, freier Lokonomie-Gebäude mit ca. 30 Riegen Meckel, Wisen und Gärten, Restauration u. i. w. in der Nähe Frankfurt wird unter sehr günstigen Bedingungen ein tüchtiger, künftiger Wirth gesucht. Offerten unter E. T. 594 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. 1648.3.1

Mittels-Vorbereitungskursus  
für das Fahrlohexamen  
Ber in W. 57, Willowstr. 108,  
1600.3.1 Die Anstalt nimmt nur Offizierskandidaten auf und veranlaßt dieser Bezeichnung ihre ausgezeichneten Erfolge. Eintritt jederzeit.  
Dr. Paul Ullrich.

## Wibb. Tillmanns'sche Wellblech-Fabrik & Verzinkerer.

Remscheid.

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken  
Eiserne Dächer und Hallen.

Vollständige eiserne Bauwerke.

Das beste u. preiswerthe  
1124.26.5

## Fahrrad

ist das „Normal“, p. p. Marke.  
Liste frei durch  
**Carl Mahr, Essen, Ruhr.**

**Bernhardiner Hund,**  
2 Jahr, sehr schön, weißer Farbe, wachsam, zu verkaufen, Heinrich Pfähler, Odenburg, 1659.2.1

## Inspektoren

finden bei einer gut eingeführten deutschen 1647.5.1

## Lebens- und Unfall- Versicherungs-Gesellschaft für Württemberg, Baden und Bayern

### Anstellung

unter günstigen Bedingungen (Gehalt, Provision von allen Abschüssen, Heilversprechen).

Gewandten Herren, welche sich dem Aufwandsgeboter Branchen widmen wollen, wird dabei Gelegenheit geboten, gute Stellung zu erreichen. Offerten, welche discreet behandelt werden, sind durch Rudolf Woffe, Frankfurt a. M., sub U T 606 einzureichen.

## Erfahrener Bautechniker

für dauernde Stellung gesucht.  
Gewünscht wird gewandter Zeichner, mit einem Ausbaue vertraut und geübt in Aufstellung von Bauplanen etc. etc. Bedingungen mit Gehaltsanspruch an

**Mart. Reher,**  
Freiburg i. B.,  
Architekt und Baunternehmer.

### Commiss-Stelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann, der seine Lehre in einem Eisenhandlung beendigt, wird Stelle als angehender Commis gesucht.  
Durch wen, zu erfahren bei der Expedition B. M. unter Nr. 15821

## Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 10. April 1896.  
11. Quartal. 48. Abonnementsvorstellung.

### Das Glückchen des Eremiten.

Comische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Lecocq und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Genl. Musik von André Messager.

Personen:

Thibaut, ein reicher Häuptling	H. Hoffard.
Georgette, seine Frau	Fr. Kos.
Beamy, Dragoner-Leutnant	H. Holborn.
Leopold, erster Knecht des Thibaut	H. Rosenber.
Marie Franquet, eine arme Bäuerin	Fr. Brech.
Ein Bedienter	H. Weyer.
Ein Dragoner-Leutnant	H. Ludwig.
Ein Dragoner	H. Böck.
Ein junges Mädchen	Fr. Meyer.
Bauern	H. Genrich.
	H. Goldstein.

Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: gegen 10 1/2 Uhr. Kleine Preise.

## Karlsruher Wegweiser. Vereine.

Freitag den 10. April.

Großh. Kunstgewerbeschule: Schulungsstellung bis zum 13. d. M. unentgeltlich geöffnet.

Stenotypographenverein: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend.

Tanzgesellschaft: Abends 8 Uhr Turnen.

Tanzgemeinde: Abends 8 Uhr Turnenabend.

Verein für vereinfachte Stenographie: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend in der Oberrealschule.

Abendslicher Stenographenklub: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend.

Verein deutscher Handlungsgelassen: Versammlung im Karlsbad.

Gesangverein Harmonie: Abends 8 1/2 Uhr Singstunden (Stadt Hofheim).

Bärgereverein der Pfaffen: Abends 8 1/2 Uhr Allg. Mitglieder-Versammlung in Franziskanerkeller.

Reichshallen-Theater: Der Haub der Schwestern. Schwant in 4 Akten von Frz. u. F. v. Schöthan.

Samstag den 11. April.

Museumsaal: Abends 8 Uhr Konzert (Liederabend) zu Gunsten der Wasserbeschädigten.

Bad. Kynol. Verein: Abends 8 1/2 Uhr Generaterversammlung im Vereinslokal zum Krotzoll.

Verein ehem. 11er: Abends 8 1/2 Uhr Zerstaltung im Saale III der Bauerei Schrempf.

Bad. Fränk. Verein: Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal zum König von Breußen.

Edw. Marine-Club: Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Clublokal Gelpaus zum König von Preußen.

Colosseum: Nachm. 3 Uhr Kinder-Vorstellung und Abends 8 Uhr Gala-Vorstellung.

## Lüchtiger Fachmann

der Galvanoplastik, auch vollends erlangen in Verbindung, Verfertigung, Herstellung etc., vornehmlich aber Spezialität in Erzeugung kopierfähiger Kunstgegenstände auf gold. Weg, mit hochzuverlässigen, selbst im Besitz schöner maschineller Einrichtung, auch unterwerdende Stellung in bestehendem Unternehmen — eventuell Anschluß an commerciale Vertriebsstellen.

Anträge sub „T. 6338“ befördert Rudolf Woffe, Wien. 1664.1

### Ein jüngerer Gehilfe

für Felsen und Wälder wird per sofort gesucht.  
Offerten in der Expedition dieses Bl. abzugeben unter 1618.2.2 679.13.9

### Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt norw. Bettfedern.

Wir verkaufen jetzt, gegen Nachf., (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. 1. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., u. 1 M. 25 Pf.; Feine prima Goldbannen 1 M. 60 Pf., u. 1 M. 80 Pf.; Weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., u. 4 M.; Fern. Gicht chine'sische Goldbannen (sehr feinst) 2 M. 50 Pf., u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. 5% Rabatt. — Rücksendung des Bettens, zurückgenommen!

**Pecher & Co. in Herford**  
i. Westf.